

Redaction,  
Administration und  
Expedition:  
Reißgasse No. 20.  
Unfrankierte Briefe und  
Sendungen werden  
nicht angenommen,  
anonyme Zuschriften nicht  
beachtet und Manuscripte  
nicht zurückgegeben.

Distribuer

# Wochenschrift

mit den Beilagen:

Pränumerationspreis:  
Bistritz ganzj. 3 fl. 40 kr.  
halbjährig 1 fl. 80 kr.  
Postversendung:  
ganzj. 4 fl., halbj. 2 fl.  
Einzelne Nummern 10 kr.  
Inserate:  
ungep. Garmondz. 10 kr.,  
zweispaltig 6 kr.,  
Inseraten-Stempel 30 kr.

## Illustriertes Unterhaltungsblatt und Der Oekonom.

### Amtsblatt des Besztercze-Naszoder Comitates.

Erscheint jeden Sonntag und wird in der Wohnung des Redacteurs ausgegeben.

No. 36.

5. September 1886.

XV. Jahrgang.

#### Die Vereinstage in Kronstadt

vom 18. bis 25. August 1886.

(Original-Correspondenz).

#### II.

Die Hauptversammlung des allgemeinen Frauenvereines der ev. Landeskirche N. B. in Siebenbürgen begann am 20. August, nachmittags 4 Uhr, in der Obervorstädter Kirche. Die Frau Vorsteherin, Therese Jikely — Hermannstadt — eröffnete dieselbe kurz nach dem Erscheinen des hochwürdigen Herrn Bischofs mit einer, die Zwecke des Vereines erörternden, sehr beifällig aufgenommenen Begrüßungsrede. Nun wurden sämtliche Vertreterinnen als stimmberichtig anerkannt. Als Beiräte ohne Stimmrecht waren anwesend: Bischof Teutsch, Stadtpfarrer J. Obert und Landeskirchenfurator, S. Kästner. Der überaus anziehende und schwungvolle Jahresbericht des Schriftführers, Dr. Fr. Teutsch, entrollte ein fesselndes Bild von der Thätigkeit des Vereines. Die Zahl der Ortsvereine ist im Jahre 1884 von 45 auf 73 und die Mitgliederzahl von 5000 auf 7000 gestiegen. Ihre Beiträge belaufen sich auf 2900 fl., von denen 203 fl. an den Hauptverein abgeführt wurden. Nach Abzug der Ausgaben ist die dem Hauptauschuß zur Verfügung stehende Summe auf 250 fl. gestiegen. Viele Ortsvereine haben sich die Ausschmückung der Kirche, andere die Verschönerung des Friedhofes zur Aufgabe gemacht. Mehr als die Hälfte derselben wollen die Krankenpflege und die Armen unterstützen, deren Kindern sie zu Weihnachten Christbescherungen bereiten. Hermannstadt errichtete eine Arbeitsschule; Kronstadt wird Gelegenheit haben, vier Krankenpflegerinnen kostenfrei im „Viktoriahaus“ auszubilden, von denen zwei sich für ein Jahr dem Dienste in dieser Anstalt zu widmen haben. An vielen Orten wurden Volkskindergärten und Kinderbewahranstalten errichtet. Der Antrag des Ausschusses, von den verfügbaren 250 fl. 100 fl. zur Heranbildung von Lehrerinnen für die Bewahranstalten der Landgemeinden, 100 fl. zur Bekleidung armer Kinder, 50 fl. zur Förderung von Bewahranstalten zu widmen, wurde einhellig angenommen. Darauf gab die Schriftführerin des Kronstädter Ortsvereines, Frau Lotte Lutz, noch mündlich Auskunft über die Thätigkeit des Ortsvereines und über die von ihr besuch-

ten Bewahranstalten in Marienburg, Brennendorf und Tartlau. In Kronstadt wird im nächsten Winter ein Kurs zur Heranbildung von Lehrerinnen für Bewahranstalten errichtet werden. Nachdem die bisherigen Beiräte auch für's kommende Jahr durch Zuzuf wiedergewählt worden waren, schloß der Herr Bischof mit warmen Worten die Sitzung, den Frauen für ihre erfolgreichen Bemühungen im Namen der Landeskirche dankend.

Um 5 Uhr versammelten sich die Kronstädter Turner mit den auswärtigen Turnbrüdern zur Begrüßung und Festfeier des Kronstädter Turnvereines im Schützenhaus. Der erste Vorstand, Carl Thomas, Mädchenschuldirektor, entwarf in kurzen, markigen Zügen ein Bild von der Gründung des Turnvereines und den ersten Jahren desselben und ließ am Schluß seiner oft von Beifallsrufen unterbrochenen, wie immer, frei gesprochenen gediegenen Rede den sehr zahlreich versammelten Gästen die von ihm verfaßte Brochüre: „Rückblick auf das erste Vierteljahrhundert des Kronstädter sächsischen Turnvereines 1861—1886. Mit einleitender Uebersicht über die Entwicklung des Turnens“ austheilen. Darauf gab der zweite Vorsteher, Albert Rheindt, Professor, nach einer kurzen Einleitung den motivierten Beschluß der Generalversammlung des Kronstädter Turnvereines bekannt, wozu Carl Conrad, städt. Buchhalter, Wilibald Teuschländer, ev. Pfarrer in Bukarest und Wilhelm Frätschkes, Pfarrer in Weidenbach, in Anerkennung ihrer Verdienste um diesen Verein zu Ehrenmitgliedern ernannt wurden. Der Bukarester und Bistritzer Turnverein überreichten unter herzlichen Glückwünschen und Dankesworten für die Einladung wertvolle Andenken. Die Vertreter der Brudervereine Kronstadts beglückwünschten den Jubilar in allen drei Landessprachen. Gesänge und Trinksprüche wechselten in rascher Folge miteinander ab, doch durften sie nicht zu lange ausgedehnt werden, weil schon am nächsten Morgen 8 Uhr das dreistündige Preisturnen stattfand, dem Nachmittag 5 Uhr das zweistündige Schau-turnen folgte. Vom herrlichsten Wetter begünstigt, verlief dasselbe zur vollsten Befriedigung des nach Tausenden zählenden Publikums, das bis zur Verteilung von Preisen an die zehn tüchtigsten Turner, sechs Kronstädter, vier Bukarester, ausharrte. Gedrängt voll war der vom Turnverein veranstaltete Festball, wo bis an den nächsten Morgen getanzt wurde.

Von 8<sup>1/2</sup>—1<sup>1/2</sup> desselben Tages waren die Mitglieder des vierten siebenb.-sächs. Lehrertags in der Oberwiesbader Kirche beisammen unter dem Vorsitz des Stadtpfarrers Franz Obert. Vorgelesen wurde ein wegen Erkrankung des Verfassers Dr. Capesius — Hermannstadt — nicht ganz ausgefertigter Vortrag über die hauptsächlichsten Forderungen des erziehenden Unterrichtes. Zum erstenmal trat auf einem siebenb.-sächs. Lehrertag eine Lehrerin mit einem Vortrage auf und zwar las Fräulein Adele Jay — Kronstadt — einen überaus zeitgemäßen, klaren und kurzen Aufsatz über die Bewahranstalt auf dem Lande. Ihre Thesen wurden unverändert angenommen, nachdem sie dieselben gegen einige Angriffe erfolgreich verteidigt hatte. Der Vortrag von Dr. Morres: „Zur Methodik des magyarischen Sprachunterrichtes“ erregte so lange Debatten, daß der vierte in Aussicht genommene Vortrag von Tartler — Marienburg: „Die Aufgabe der Erziehung und das Elternhaus“ leider nicht zum Vortrag kommen konnte. Doch wird er ja samt den vorgelesenen Aufsätzen in „Schul- und Kirchenboten“ zum Abdruck kommen.

Großartig war der Zug der Abgeordneten und Gäste vom Rathause aus in die große Kirche, welche so angefüllt, wie am 22. August, schwerlich ein jezt lebender Mensch je gesehen hat. Leider war nicht nur die Kirchenmusik, sondern auch die sonst so gediegene Festpredigt ein wenig zu lang, so daß die Verhandlungen in der Kirche selbst bis zum Läuten in die Vesper um 2 Uhr dauerten. Ein Glanzpunkt derselben war die Ueberreichung a) der aus 220 fl. bestehenden Liebesgabe des Burzenländer Zweigvereines für die ärmste der drei, bei der Verleihung der Liebesgabe des Centralvereines unterliegenden Gemeinden, b) eines bunten Altartuches des Heldsdorfer Frauenvereines, c) eines weißen Altartuches der Brennendorfer Schwesternschaft für je eine arme Gemeinde in Deutschland, d) von 30 fl. der Tartlauer Bruder- und Schwesternschaft zur Anschaffung von Lehrmitteln für zwei arme siebenb.-sächs. Schulen, e) von 50 fl. der Obergymnasialisten für eine bedürftige siebenb.-sächs. Gemeinde. Der Sonderabdruck der wissenschaftlichen Beilage des heurigen Programms des ev. Gymnasiums N. B. zu Kronstadt wurde in 150 Exemplaren für die Vertreter der Zweigvereine des Hauptvereines der Gustav-Adolf-Stiftung in Siebenbürgen von Seite des Kronstädter Presbyteriums überreicht. Der interessante Jahresbericht über die stille, ruhige Thätigkeit unseres Vereines im abgelaufenen Jahre wird, wie sein Vorgänger, gedruckt seinerzeit an die Zweig- und Ortsvereine gelangen. Der Unterstützungsvorschlag, wornach aus dem ersten Drittel per 852 fl. 19 kr. 34 inländische und mit dem zweiten Drittel per 849 fl. 54 kr. 22 ausländische Gemeinden, ferner die evangelischen Schulen in Oesterreich mit 50 fl., die große Liebesgabe mit 150 fl., die zwei bei Zuteilung der großen Liebesgabe unterliegenden Gemeinden mit 50 fl. beteiligt werden sollen, wurde unverändert angenommen. Schließlich wurde die Wahl zur Erneuerung des Hauptauschusses und des Abgeordneten zur Jahresversammlung vom 7.—9. September l. J. in Düsseldorf vorgenommen. Die letztere fiel auf Stadtpfarrer Fr. Obert. Auch bei diesem Festessen gab es, wie bei allen andern, eine Menge von Trinksprüchen. Die Flut derselben würde sich bedeutend verringern, wenn man, wie das in Deutschland längst üblich ist, darin übereinkäme, unter den Sprüchen an den Wänden auch die Worte zur Darnachrichtung anzubringen: „Auf Anwesende dürfen keine Trinksprüche ausgebracht werden.“ Der Diamant, welcher im vorigen Jahre in Petersburg zur „Diamantstiftung“ Veranlassung

gegeben hatte, wurde, da er vom Ersteher, dem Stadtpfarrer Fr. Obert, zur Verfügung gestellt worden war, beim Festessen wieder versteigert, und brachte, in einen schönen goldenen Reifring gefaßt, 101 fl. 1 kr., die für die Evangelischen in Sofia bestimmt sind. Die Sammlung für den Reisetfond ergab über 200 fl.

An die Schauübung der Kronstädter freiwilligen Feuerwehr von 4—6 Uhr schloß sich die Volksliedertafel in der Festhalle an, veranstaltet vom Kronstädter Männergesangsverein, von der deutschen Liedertafel und den Gesangsvereinen und Chören von Bartholomae, Brennendorf, Heldsdorf, Honigberg, Marienburg, Neustadt, Nufsbach, Petersberg, Rosenau, Rothbach, Tartlau, Wolfendorf, Zeiden, unter Mitwirkung der philharmonischen Gesellschaft. Es fiel ebenso zur vollen Zufriedenheit des zahlreichen Publikums aus, wie die Liedertafel (Sänger aus allen sächsischen Städten) in der Festhalle am vorigen Abend.

Den Abschluß der Festlichkeiten des sein 25-jähriges Stiftungsfest feiernden Schützenvereines bildete um 8 Uhr Abends nach der Preisverteilung das Festessen im Schützenhause, dessen schöner Saal nicht alle fassen konnte, die gerne daran teilgenommen hätten.

In den Montag (23. August) teilten sich der siebenb.-sächs. Landwirtschftsverein und der siebenb. Karpathenverein, dessen Ausflüge in das Hochgebirge am 24. und 25. August stattfinden.

Öffentlich werden auch diese Vereinstage mit allen ihren Zuthaten sowohl für die Kronstädter selbst, als auch für die Gäste von dauerndem, erfreulichen Erfolge sein.

## Die diesjährige Schülerreise.

(Albert Dengler).

Für die diesjährige Schülerreise, welche in den Tagen vom 21.—29. Juli gemacht wurde und deren Ziel Versek war, hatten sich am Beginne des Schuljahres 14 Schüler gemeldet, von welchen Schülern jedoch am Schluß des Schuljahres drei wegen Krankheit, einer aus andern Ursachen an dem Unternehmen nicht Teil nehmen konnten; zwei Schüler wurden in Folge von Nachlässigkeit während der Sommermonate von der Reise ausgeschlossen, so daß nur acht Schüler die Reise mitmachten. Außer dem Referenten nahmen auch die Lehrer Gottfried Poschner und Dr. Georg Reinkel an dem Unternehmen Teil.

Von gutem Wetter begünstigt, brach die Reisegesellschaft am Morgen des 21. Juli auf zwei Wagen in südlicher Richtung auf und erreichte nach achtsündiger Fahrt über Tekendorf, wo die Scheinert'sche Dampfmühle besichtigt wurde, Szás Régen, das Endziel des ersten Tages. In dem mitterlichen Hause des Herrn Stuhlrichters, Samuel Schiffbäumer, welcher in den beiden letzten Jahren die Schülerreisen in hochherziger Weise gefördert hat, fand die Touristenchar gastfreundliche Aufnahme. Küche und Keller spendeten überreiche Vorräte zur Befriedigung der Bedürfnisse des Leibes, das muntere und heitere Wesen der Wirtin thaten das übrige, den Abend recht angenehm zu machen. Weil die Besichtigung der anmutig gelegenen, von Rebhügeln, Obstgärten und Eichenwäldern umrahmten Stadt für einen späteren Tag bestimmt war, weil ferner der auf den folgenden Tag fallende Teil des Programms an die Leistungsfähigkeit der Schüler gesteigerte Anforderungen stellte, suchten dieselben frühzeitig ihre in einem geräumigen Zimmer aufgeschlagenen Lagerplätze auf.

Der wolkenbedeckte Himmel schreckte die Gesellschaft nicht ab, am frühen Morgen des folgenden Tages die Reise fortzusetzen. Ueber Magyar-Régen, Felsalu, Bécs, wo das

altertümliche Schloß des Baron Kemény grüßend auf die fröhliche Kinderschar herablickte, über Diknaja, Maros-Hodát, Moráreni und Déba brachten uns die Wagen in raschem Gang nach Bistra, von wo an die Weiterreise in dem male-riösen, sich immer mehr verengenden Marosthal zu Fuß gemacht wurde. Da der Wellenschleier sich mittlerweile gelüftet hatte, konnten wir die Schönheit des Thales in seiner ganzen Pracht genießen. Zu beiden Seiten von buchenbedeckten Höhen eingeschlossen, welche hie und da die Aufmerksamkeit des Wanderers in schön und kühn geformten Felsen auf sich lenken, auf ihrem Spiegel von zahlreichen Klöfen befahren, strömt die Maros in raschem Gefälle dahin, rechts und links von überhellten, aus freundlichen Nebenthälern hüpfenden Bächen gespeist. Das anmutige Katosnya und die weiter folgenden Gemeinden des Marosthales fesseln den Fremden aber nicht nur durch die Schönheit ihrer Umgegend, sondern in hohem Grade auch durch die musterhafte Reinlichkeit und die solide, dabei aber billige Verienung in den überall christlichen Gasthäusern. Oberhalb Katosnya zwingen die Berge den Fluß in ein engeres Bett ein: der Weg führt bald an senkrechten, schwärzlichen, rot, grau oder grün gefärbten Trachit-Felsen, von welchen häufig kleine Wasserfälle herabstürzen, vorbei, bald gestattet er den Einblick in freundliche Seitenthäler oder auf taunenbewachsene Bergabhänge und lieblich gelegene Weiler. Der Reiz der Landschaft wird bedeutend erhöht durch Millionen von Weiden, welche mit der Alpenrose an Farbenpracht sich messen können. Den Höhepunkt erreicht die Romantik des Marosthales in dem Szerencsín, einem aus dem Wege zu schwindelnder Höhe senkrecht aufsteigenden Felsengebilde, den Höhepunkt der Anmut in dem vom Szerencsín nur eine halbe Stunde entfernten Iba, einem von prächtigen Tannenwäldungen umsäumten Weiler. In einem tiefen und engen Kessel gelegen, in welchen aus Norden und Süden aus dicht bewaldeten, steil ansteigenden Engthälern brausende Gebirgsbäche ihre Wasser der von Osten nach Westen strömenden Maros zusenden, wäre der Weiler mit seiner würzigen Atmosphäre, seinen kalten, den Körper im Bade stärkenden Bächen, seiner idyllischen Ruhe und der soliden Einrichtung seines Gasthauses so recht ein Ort, wo Leib und Geist nach der anstrengenden Thätigkeit des Schul- lebens Kräftigung und Lust zu neuem Schaffen finden könnte. Mit Behmut scheidet der Wanderer von dieser Perle des Marosthales und immer wieder läßt er bei der Weiterreise die Gedanken zurückschweifen nach dem in unauslöschlichem Bilde eingepprägten Iba.

Am dritten Tage zogen die Touristen über Négra, Mesterháza, Zebrák, Góde, Zbancanu bis Oláh-Toplița. Auf dieser Strecke erweitert sich das Marosthal mehr und mehr; die Felsenbildungen werden immer seltener, die Tannenwäldungen immer lichter. Das von 3700 romänisch-ungarischen Einwohnern bevölkerte Toplița verdankt seinen Wohlstand dem von der Szász Négerer Fleischgesellschaft vor Jahren hier eingerichteten Holzhandel, durch welchen die riesigen Fichtenstämme der nördlich von Toplița gelegenen Wäldungen teils als Klöße, teils als Nugholz, wie es in den zahlreichen Sägemühlen des Ortes zugeschnitten wird, auf der Maros nach Westen befördert werden; außerdem ist Toplița noch bemerkenswert wegen seiner zahlreichen warmen Sauerwasser-Quellen, deren einige zu Bädern benützt werden.

Am vierten Tage zogen wir von Oláh-Toplița über Mozaniești, Platoniești, Szalemás bis Oratva, wo wir, in südöstlicher Richtung abbiegend, das Marosthal verließen und an dem Schwarzbach die prächtigen, wohlgepflegten Tannenwäldungen betraten, die uns nun in meilenweiter Ausdehnung zu beiden Seiten des Weges bis Borfés begleitet. In zwei Stunden erreichten wir auf teilweise steilem, immer aber von hohen Tannen beschattetem Weg, welcher zu beiden Seiten mit einem in wunderbarer Bläue prangenden Berggipfelnicht-

teppich umsäumt war, an dessen Stelle in den höheren Lagen eine Fülle wohlgeschmeckender Erd- und Heidelbeeren trat, den 1260 Meter hohen Sattel des Kősephavas, von dessen Spitze sich ein großartiges Alpenpanorama über endlose Reihen dichtbewaldeter Höhen den Blicken eröffnet. Stets von Tannen umrauscht, deren würziger Hauch dem Körper eine große, durch keine Anstrengung zu erlahmende Frische verleiht, erreichten wir dann nach einstündiger Wanderung auf der auch nach dieser Seite steil abfallenden Kunststraße Alsó Borfés, nach weiteren 10 Minuten Fels-Borfés, den bekannten Badeort. (Fortsetzung folgt.)

### Stimmen aus dem Publikum.

Für die zahlreiche Beteiligung an dem Leichenbegängnisse des unersetzlichen Vaters und Gatten dankt allen freundlichen Teilnehmern  
die Familie Bokros.

### Tagesnachrichten.

**Die Einschreibungen an der Gewerbeschule** finden Sonntag, den 5. September von 8—11 Uhr vormittag im Zeichensaal des ev. Gymnasiums statt und werden alle Lehrern aufgefodert, ihre Lehrlinge zur Einschreibung an diesem Termine, sowie zur Zahlung der Aufnahmegebühren von 10 fr. und des Schulgeldes mit 75 fr. für das erste Vierteljahr strengstens zu verhalten. Der Unterricht beginnt Montag, den 6. September.

Gleichzeitig werden Anmeldungen für den Besuch der doppelten Buchführung auch solcher Kaufmannslehrlinge angenommen, welche die Gewerbeschule bereits absolviert haben, den endgiltigen Beschluß über die Aufnahme jedoch hat sich die Gewerbeschulcommission vorbehalten. Das Schulgeld solcher außerordentlichen Schüler beträgt 2 fl. für das Schuljahr.

Die Direction der Gewerbeschule.

**Die Stadtcommunität** hat in ihrer Sitzung vom 29. August bezüglich der Regecierung des Darlehens von 400.000 Gulden das Dffert der ungarischen Hypothekbank acceptiert. — Bezüglich der Anfertigung des Planes und Kostenüberschlages für die zu bauende Infanterie-Kaserne lagen vier Dfferte vor. Nach genauer Präcisierung der Verpflichtungen der Dfferenten soll eine Licitations-Verhandlung mit dem Bemerken ausgeschrieben werden, daß ein Nachbot nicht acceptiert wird.

**Die Honvedkaserne** betreffend sind in der letzten Communitätsitzung die vom Magistrat vorgelegten Licitationsbedingungen, welche 21 Paragraphen umfassen, zum Beschluß erhoben worden. Bis zum 1. August 1887 soll die Honvedkaserne neuhergestellt sein. — Der an die Honvedkaserne angrenzende Garten der Frau Wilh. Lang ist mit 4000 Gulden als Bauplatz angekauft worden.

**An die Bienenzüchter** wenden wir uns mit der freundlichen Bitte, sie möchten jetzt, bei der bevorstehenden landesüblichen Saison des „Bienenabstoßens“ das Volk der armen Bienen nicht durch Feuer oder Schwefel töten, sondern dasselbe am Leben lassen und — wenn nicht anders verwerthen — dem Redacteur dieses Blattes (Reißgasse No. 20) gegen einen entsprechenden Betrag verkaufen. Das Volk von großen und starken Stöcken wird bis zum Preise von 1 fl. gezahlt.

**Die pomologische Section** des Bistritzer landwirtschaftlichen Bezirksvereines hält Dienstag den 7. September l. J. nachmittag um 2 Uhr in der Kanzlei des Bistritzer Bezirksconsistoriums eine Sitzung ab, zu welcher alle

Freunde des Obst- und Gartenbaues eingeladen werden mit dem Ersuchen, reifes Obst zur Besprechung mitbringen zu wollen.  
Bistritz, 3. September 1886. **Wilh. Alb. Wohl,**  
Vorstand.

**Todesfall in Bistritz.** Am 31. August starb in Bistritz Carl Bekrosch an Herzschlag im Alter von 51 Jahren. **In Lechnitz** entstand am 31. August abermals ein Schadenfeuer, wobei eine Scheune samt beiläufig 200 Mandel Weizen vom Feuer verzehrt wurden.

**Fahrpreisermäßigungen** für Besucher der diesjährigen periodischen Ausstellung in Hermannstadt wurden seitens der Direktion der königl. ung. Staatsbahnen auf sämtlichen Linien der Staatsbahnen vom 1. bis 30. September d. J. in der Weise zugestanden, daß bei Personenzügen (Eilzüge ausgeschlossen) mit einer Karte III. Klasse die II. Klasse und mit einer halben Karte II. Klasse die III. Klasse und bei Omnibus- oder gemischten Zügen mit einer halben Karte I. Klasse die II. Klasse benützt werden kann.

Legitimationskarten sind zu haben in Hermannstadt bei dem Gewerbevereinssekretär Herrn Gustav Theiß, Assessor, in Bistritz bei Herrn Dr. Theodor Fülkeni, Landesadvokat, in Broos bei Herrn Karl Lewitzki, Komvektor, in Klausenburg bei Herrn Sigmund von Gáman, Handelskammersekretär, in Kronstadt bei Herrn Karl Schüller, Apotheker, in Mediasch bei Herrn Dr. Fried. Felberth, Apotheker, in Mühlbach bei Herrn Otto Conrad, Senator, in Nepeß bei Herrn Michael Binder, Rektor, in Szász-Regen bei Herrn Michael Gellner, Bürgermeister und in Schäßburg bei Herrn Friedrich Schuster sen., Apotheker.

**Hochschule für Bodencultur.** Die k. l. Hochschule für Bodencultur in Wien, an welcher junge Leute die fachwissenschaftliche Ausbildung für den land- und forstwirtschaftlichen, sowie für den culturtechnischen Beruf finden, beendend mit Ablauf dieses Semesters das 14. Jahr ihres Bestehens. Dieselbe hatte während dieses Zeitraumes eine durchschnittliche Frequenz von 343 aufzuweisen, wovon 151 der landwirtschaftlichen, 173 der forstwirtschaftlichen und 19 der erst seit kurzem bestehenden culturtechnischen Studienrichtung angehörten.

Vorbedingung für die Aufnahme als ordentlicher Hörer ist die academische Reife (Maturitätszeugnis des Gymnasiums oder der Realschule), für den Eintritt als außerordentlicher Hörer der Nachweis einer im Allgemeinen für die Verfolgung der Vorlesungen befähigenden Vorbildung. Dürftige und würdige Hörer werden von Entrichtung des Unterrichtsgeldes befreit; für selbe bestehen außerdem Staats- und Landesstipendien. Das neue Lehrjahr beginnt am 1. October, die Anmeldungen sind bis 15. October in der Rectoratskanzlei (Wien VIII, Landongasse 17) zu bewirken.

**Technikum Mittweida** in Sachsen, die älteste und deshalb besuchte derartige Fachschule, beginnt Mitte October den Winterkurs. Sie zerfällt a) in eine **Maschinen-Ingenieur-Schule**, zur Ausbildung von Ingenieuren und Konstrukteuren für Maschinen- und Mühlenbau, von künftigen Fabrikanten aller Branchen, zu deren Betrieb maschinentechnische Kenntnisse nötig sind; b) in eine **Werkmeister-Schule**, zur Ausbildung von Werkmeistern, Zeichnern, Monteuren für Maschinen- und Mühlenbau, sowie von künftigen Besitzern kleiner mechanischer Werkstätten, kleiner Mühlen, Pauschloffereien u. s. w. Die gegenwärtige Frequenz beträgt 585 Schüler aus allen Weltteilen. Programme erhält man jederzeit gratis durch Director & Weigel in Mittweida in Sachsen. F.

**„Von der Hütte bis zum Palast“** ist die Sammlung von 4. in einem Bande vereinigten Novellen betitelt, welche der Feder des auch in unseren Kreisen bekannten Litteraten, Edmund Nemes, entflammen. In der ersten Novelle „Krisan Dumitru“ zeigt der Verfasser, welche großen Verirrungen der, wenn auch gut angelegte doch durch Verführung und schlechte Gesellschaft irgeleitete Mensch fähig ist, so daß er zuletzt, um die Mittel zur Befriedigung seiner Leidenschaften zu erhalten, selbst das Verbrechen nicht scheut.

Der Grundton von „Die Familie Daruváry“ (A daruváry család) hebt hervor, welchen ungeligen Einfluß eine Vernunfttheier in ihren Consequenzen übt, und daß bloß besonders starken Seelen es gegeben ist, den Kampf zwischen Pflicht und Neigung siegreich zu führen, und gehehe es selbst auf Kosten des Lebensglückes.

„Die Schatzgräber“, eine Episode des ungarischen Befreiungskrieges behandelt, läßt die wahre Herzensneigung über Koketterie den Sieg erringen.

In der 4. Novelle „Iba ul Chatib“ entrollt der Verfasser vor dem Leser ein kurzes Bild der maurischen Herrscherpracht sowie der dort üppig wuchernden Ränke und Kabbalen der Höflinge.

Die Sprache in allen 4 Erzählungen ist fließend und leicht, die Handlung anregend, so daß deren Lectüre bestens empfohlen werden kann. Den Verlag besorgt die Buchhändler-Firma: „Révai-testvérek“ (Brüder Révai) in Budapest, IV. Bezirk, Waiznerstraße 11.

**Litteratur.** Ein Werk von ganz eigenartiger Anziehungskraft steht, wie wir hören, auf literarischem Gebiet in Aussicht. Das Leben des unglücklichen Königs Ludwig II., das vermöge der extravaganter Eigentümlichkeiten dieses Monarchen und noch mehr vermöge des geheimnisvollen Dunkels, in das er sein persönliches Thun und Treiben zu hüllen liebte, längst die Wissbegier der Welt in ganz besonders hohem Maße reizte, hatte schon vor Jahren den Verfasser des zeitgeschichtlichen Roman-Cyclus „Um Szepter und Kronen“, Gregor Samarow, dazu angeregt, umfassende Studien und Bearbeiten zu einer ähnlichen Behandlung dieses Lebens im Gewande des auf streng historischer Grundlage fußenden Romans zu machen. Jetzt, da das tragische Ende des Königs das allgemein ihm zugewendete Interesse noch wesentlich gesteigert hat, weisen alle äußeren Umstände den rühmlichst bekannten Schriftsteller auf Ausführung seines vielversprechenden Planes hin, die denn auch nunmehr unverzüglich erfolgen soll. Da dem Verfasser zur vollen Klarlegung seines Stoffes außerordentliche Hilfsquellen zu Gebote stehen, wird dieser neue Zeitroman, der in „Ueber Land und Meer“, dem berühmten Familien- und Weltblatt, erscheinen wird, ohne Zweifel weitgehendes Aufsehen erregen.

**Litteratur.** Wenn häufig in Deutschland über den Mangel an eigenartigen, selbstständigen Wege einschlagenden schriftstellerischen Talenten Klage geführt wird, sich demzufolge die Aufmerksamkeit in's Ausland wandte und Turgenjef, Zola, Daudet, Björnson u. A. das lesende Publicum ausschließlich beschäftigten, so mag dies seit Spielhagen's und Heyse's Höhepunkt des Schaffens zum Teil seine Berechtigung gehabt haben. Ein ähnlich hervorragendes, der Schablone völlig abgewandtes, die menschlichen Lebensverhältnisse mit einem überraschenden Realismus behandelndes, im Uebrigen auf dem Boden echter Humanität stehendes Talent ist aber Deutschland neuerdings in Hermann Heiberg entstanden. Seine Werke — der erste Cyclus in 6 Bänden erschien soeben bei Wilhelm Friedrich, K. Hofbuchhändler in Leipzig zum Preise von 3 Mark — sind bereits in viele fremde Sprachen übersetzt und soeben ediert derselbe Verleger einen neuen Roman desselben Autors unter dem Titel: „Esther's Ehe“, aus welchem sich wieder des Dichters glänzende Vorzüge: Ernst, Tiefe, Originalität und Wärme der Empfindung documentieren. Heiberg hat in „Esther's Ehe“ einen jener spannenden, in den Gegensätzen der heutigen Zeit wurzelnden Romane geschrieben, welche man atemlos und ohne abzusetzen bis an's Ende lesen muß. Heiberg's früher erschienene „Vornehme Frau“ und „Esther's Ehe“ bilden den vollkommensten Gegensatz. Während jenes wie ein Poem wirkt, reißt Heiberg in „Esther's Ehe“ nicht nur durch den Inhalt, sondern auch durch die leidenschaftliche Sprache den Leser fort.

**Zur Frage der Ernährung unserer Säuglinge und Kinder.** Ein und ein halbes Decennium wird es fast, daß der Schweizer Chemiker Nestlé seine das Kindermehl enthaltenden Dosen aus dem Fabrikstädtchen Vevey in die Welt sandte! Es sei mir wohl gestattet, der ich dieses Nährmittel vom Beginne meiner ärztlichen Praxis bis zum heutigen Tage speciell in meinem lieben Wien beobachtet habe, einen Rückblick zu werfen. Vor mehr als einem Decennium habe ich dieses Präparat als junger Secundarius schwächlichen Säuglingen verordnet, welche das Unglück hatten, von ihren

Müttern nicht ernährt, und welche vielleicht in manchen Fällen das Glück hatten, von Aamen nicht gestillt werden zu können. Schon damals hatte ich Gelegenheit, in Fachblättern mich über den Wert des fraglichen Milch-Surrogates auf Grund vorliegender wissenschaftlicher Daten und klinischer Forschungen auszusprechen. Es ist ja bekannt, daß eine große Anzahl von Männern der organischen Chemie, Physiologen und Pädiatrickern theoretische und praktische Versuche mit dem Kindermehl gemacht haben. Das Facit ist, dieses Milchpräparat, nach denselben chemischen Principien und in derselben Weise bereitet wie vor fünfzehn Jahren, besteht und gedeiht und macht Andere gedeihen. Trockene Zahlen sprechen, daß es im Verlaufe der Zeit an Millionen von Kindern ernährt hat. Wohl haben eine Anzahl von Rivalen es versucht, diesem Nährmittel den Rang abzulaufen, manche versuchten es in gleicher oder gar pomphafterer Umhüllung den Wert zu maskieren, aber es gelang nicht, denn die kleinen unbefangenen Consumenten selbst geberdeten sich mit Händen und Füßen dagegen und so hat denn Nestlé's Nährmehl seine Concurrenten aus dem Felde geschlagen, protegiert von den Müttern und den Kindern. Von diesen könnte ich heute kräftige Individuen namentlich anführen, die in nichts jenen nachstehen, welche als Säuglinge natürliche Nahrung empfangen! Bei Einzelnen, welche durch ihre Nährmütter vielleicht chronische Leiden eingeheimst hätten, sind diese, dank der Ernährung mit dem Kindermehl (einem Gemenge echter Alpenmilch und der Brodkruste) ausgeblieben. Wenn ich heute dieser Dinge erwähne, die meinen geehrten Collegen und dem Publicum wahrscheinlich ebenein bekannt sind, so beabsichtige ich nur, dem Zuge der Zeit folgend, über etwas, das ein Alter von fünfzehn Jahren überschritten hat, einen — Jubiläums- oder Festsartikel zu schreiben. Dr. Wilhelm.

**Mittel gegen die Clavierpest** Man schreibt aus Paris: „In einem sonst ruhigen Hause des Boulevard Sebastopol, welches zumeist von Malern und jungen Schauspielern bewohnt ist, war seit kurzem eine junge Conservatoristin einquartiert, die täglich von 8 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends in kläglichster Weise Chopin spielte. Sämtliche Bittgesuche der Nachbarschaft um Verminderung des Tongenusses wurden höchst ungnädig aufgenommen, und so that sich denn die murrende Versammlung zu einer eclatanten Rache zusammen. Als eines Tages um 8 Uhr Morgens die erste Nocturne ertönte, begann plötzlich in der Wohnung zur linken Hand ein Säugling bitterlich zu weinen, bald darauf fiel im rechtsseitigen Flügel des Hauses ein stimmungswaltiger Colleague ein, aus den Parterre Wohnungen, den Zimmern des zweiten, dritten und vierten Stockwerkes ertönte tagsüber klägliches Geschrei, Am dritten Tage hatte die Pianistin den Kampf aufgegeben und zog mit ihrem Flügel aus. Kurz darauf verließen auch zehn Bettelweiber mit ihren Kindern, die man zum Preise von je vier Francs per Tag engagiert hatte, das Haus“.

**Was ein Redacteur leisten soll** — Ein amerikanisches Blatt bringt folgendes Inserat: „Redacteur für ein viel gelesenes Blatt wird gesucht. Der Mann muß redigieren können, sich zanken, duellieren, prügeln, den Politisten spielen, Gelder einlassieren und zu gleicher Zeit beweisen können, daß ihm am Gelde nichts gelegen ist, er muß es aus dem „F“ verreiben, groben Dicksäcken aufs Dach zu steigen und der Damenwelt gegenüber auf allen Vällen, Konzerten und Abendunterhaltungen den liebenwürdigen Schwerenöter zu spielen. Er muß bei Turnern, Gesangsvereintern, Pieder-täflern, Juden und Heiden, Protestanten, Katholiken und Methodistern Hahn im Korb sein. Er muß eine Zeitung zu Stande bringen, die nie auf der Post verloren geht, weder von fremden Händen gebergt, noch von beschafften Konkurrenten heruntergezinkt werden kann, welcher die Rücken und Schrullen von 2000 Abonnenten derart zu befriedigen im Stande ist,

daß jeder derselben seine Zeitung im voraus bezahlt. Wir brauchen einen, der heiß und kalt zu gleicher Zeit blajen kann, der Wasser auf beiden Schultern zu tragen versteht, der mit Hunden bellen, mit den Hasen um die Wette laufen kann, der die Flöhe husten und das Gras wachsen hört. Ein solcher Mann findet lohnende Anstellung — er melde sich.“ —

**Das Gesicht auf Kredit.** Ein türkischer Offizier verlangte von seinem Vorgesetzten seinen rückständigen Sold, da er sonst vor Hunger sterben müsse. Da aber des Offiziers Gesicht rund und voll ausah, so erwiderte der Vorgesetzte, sein Gesicht widerspräche seiner Aussage. Dies hörend, entgegnete der Offizier ganz kläglich:

„Ach! Vertrauen Sie darauf nicht; das ist nicht mein Gesicht, es gehört meinem Wirt, der mir schon so lange Kredit gegeben hat.“

**Druckfehler.** In der vorigen Nr., 2. Spalte der 1. Seite soll es in der 10. Zeile heißen: „Abbildungen von Friedr. Hermann, Zeichenlehrer“.

## INSERATE.

Sz. 983|1886

tlkv.

### Árverési hirdetményi kivonat.

A naszodi kir. járásbírószág mint telekkönyvi hatóság közhírré teszi, hogy Besztercze-Naszod megye árvapénztára végrehajlatónak Szuplai község végrehajtást szenvedő elleni 231 frt. tőke követelés és járuléka iránti végrehajtási ügyében a beszterczei kir. törvényszék a naszodi kir. járásbírószág területén lévő Szuplai községében fekvő a Szuplai 76 sz. tjkvben 1—60 rend szám alatt foglalt ingatlanokra az árverést 13477 frtban ezennel megállapított kikiáltási árban elrendelte, és hogy fennebb megjelölt ingatlanok az 1886 évi Oktober hó 26-ik napján délelőtti 9 órakor ezen kir. telekkönyvi hatóság telekkönyvi irodájában megtartandó nyilvános árverésen a megállapított kikiáltási áron alól is eladatni fognak.

Árverezni szándékozók tartoznak az ingatlanok becsárának 10%-át készpénzben, vagy az 1881 LX t. cz. 42 §-ában jelzett árfolyammal számított és az 1881 évi november hó 1-én 3333 sz. a. kelt igazságügy ministeri rendelet 8. §-ában kijelölt óvadékképes értékpapirban a kiküldött kezéhez letenni, avagy az 1881 LX t. cz. 170 §-a értelmében a bánatpénznek a bíróságnal előleges elhelyezéséről kiállított szabályszerű elismervényt átszolgáltatni.

Kelt Naszodon 1886 évi Junius hó 14. napján.

**A naszodi kir. járásbírószág mint telekkvi hatóság.**

254

Pop. kir. járásbíró.

Sz. 981|1886

tlkv.

### Árverési hirdetményi kivonat.

A naszodi kir. járásbírószág mint telekkönyvi hatóság közhírré teszi, hogy Besztercze-Naszod megye árvapénztára végrehajlatónak Gaureni község végrehajtást szenvedő elleni 465 frt 36 kr tőke követelés és járuléka iránti végrehajtási ügyében a beszterczei kir. törvényszék a Naszodi kir. járásbírószág területén lévő Gaureni községében fekvő a Gaureni I. rész 54. sz. tjkvben 1—84. rend szám alatt foglalt ingatlanokra az árverést 6987 frtban ezennel megállapított kikiáltási árban elrendelte, és hogy a fennebb megjelölt ingatlanok az 1886 évi Oktober hó 25-ik napján délelőtti 9 órakor ezen kir. telekkönyvi hatóság telek-

könyvi irodájában megtartandó nyilvános árverésen a megállapított kikiáltási áron alól is eladni fognak.

Árverezni szándékozók tartoznak az ingatlanok becsárának 10%-át készpénzben, vagy az 1881 LX t. cz. 42 §-ában jelzett árfolyammal számított és az 1881 évi november hó 1-én 3333 sz. a. kelt igazságügy ministeri rendelet 8. §-ában, kijelölt óvadékképes értékpapirban a kiküldött kezéhez letenni, avagy az 1881. LX t. cz. 170 §-a értelmében a bánatpénznek a bíróságnál előleges elhelyezéséről kiállított szabályszerű elismervényt átszolgáltatni.

Kelt Naszodon 1886 évi Junius hó 14. napján.

A naszodi kir. járásbíró mint telekvi hatóság.

253

Pop, kir. járásbíró

Nro. 5021/1886

VI.

## Kundmachung.

Die löbliche Stadtcommunität hat in der am 29. August abgehaltenen Plenarsitzung bei namentlicher Abstimmung einhellig beschloffen, den den Daniel Lang'schen Erben in der obern Vorstadt gehörigen Garten um den Betrag von 4000 fl. zur Erweiterung des Platzes für die Honvedkaserne anzukaufen.

Gegen diesen Beschluß steht innerhalb 30 Tagen das Recursrecht an Se. Excellenz den Minister des Innern frei.

Vom Stadtmagistrat.

Witriß, am 29. August 1886.

259 (1-2)

Pellion, Bürgermeister.

Nro. 5020 b/1886

VI.

## Kundmachung.

Die löbliche Stadtcommunität hat in der Plenarsitzung vom 29. August l. J. sub Nro. 142 bei namentlicher Abstimmung einhellig beschloffen, zum Bau der Infanterie- und Honvedkaserne, sowie zur Conventierung der älteren städtischen Schulden bei der ung. Hypothekenbank in Budapest ein in 50 Jahren amortisierbares Darlehen per 400,000 fl. zu contrahieren.

Die näheren Bedingungen liegen im hierstädtischen Expedite während der Amtsstunden zu Jedermanns Einsicht auf. Gegen diesen Beschluß steht innerhalb 30 Tagen das Recursrecht an Se. Excellenz den Minister des Innern frei.

Vom Stadtmagistrat.

Witriß, 29. August 1886.

Pellion, Bürgermeister.

Nro. 5110/1886.

## Kundmachung.

Am 20. September l. J. Vormittags 9 Uhr findet im Präsidial-Bureau auf Grund der von der löblichen Stadt-Communität in der Sitzung vom 29. August l. J. genehmigten Lizitations-Bedingungen die **Offert-Verhandlung über den Bau der Honvedkaserne** statt.

Die Bau Summe beträgt **62,000 fl. ö. W.**

Von dieser Summe sind 5 Prozent als Baadium zu erlegen und vom Erstehet auf 10 Prozent der Erstehungssumme zu ergänzen.

Die näheren Lizitationsbedingungen sowie die Baubehelfe, als: Plan, Kostenüberschlag etc. liegen während der Amtsstunden im hieramtlichen Expedite zur Einsicht auf.

Vom Stadtmagistrate

Witriß am 3. September 1886.

262 (1-2)

Pellion  
Bürgermeister.

**Blendend weiße Zähne nach kurzem Gebrauche**  
erhält man durch die weltberühmte

**Dr. POPP'S**

**aromatische Zahnpasta.**

Die Zähne (natürliche und künstliche) werden conserviert und Zahnschmerzen verhindert.

Preis per Stück 35 kr.

**ANATHERIN-MUNDWASSER**

von Dr. J. G. Popp, k. k. Hofzahnarzt in Wien, stillt den Zahnschmerz, heilt krankes Zahnfleisch, erhält und reinigt die Zähne, verhütet üblen Geruch, erleichtert das Zähneputzen bei kleinen Kindern, dient als Präservativ gegen Diphtheritis, ist unentbehrlich bei Gebrauch von Mineralwässern — Eine große Flasche zu fl. 1.40, eine kleinere zu fl. 1 und eine kleine 50 kr. — Erfolg garantiert bei genauer Beobachtung der Gebrauchsanweisung.

Dr. Popp's Vegetabilisches Zahnpulver, Preis 63 kr.

Anatherin Zahnpasta, feinste Zahnpasta, vorzüglicher Qualität. Preis fl. 1,22.

Dr. Popp's Zahnplombe zum Selbstausfüllen hohler Zähne. Preis fl. 1.—

Kräuterseife gegen Hautkrankheiten, Preis 30 kr.

Das P. T. Publikum wird gebeten, ausdrücklich k. k. Hofzahnarzt Popp's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit meiner Schutzmarke versehen sind.

Mehrere Fälscher und Verschleißer in Wien, Innsbruck und Triest wurden neuerdings zu empfindlichen Geldstrafen gerichtlich verurteilt.

Depots befinden sich in Witriß: Fr. Herberth Apotheker, H. Raupenstrauch Apotheker, A. Zintz Apotheker, sowie Gebrüder Fleischer, Glockner & Gajzago, K. Zintz Kaufleute; in Zekendorf: G. K. Riemer Kaufmann, F. Wagner Apotheker; in Borgo Prund: A. Wachsmann Apotheker; in Rajfod: F. Müller Apotheker; in Bethlen: M. Szentgyörgy Apotheker; in Rodna: Fr. Daichendt Apotheker; in Ledniz: Fried. Scheint Apotheker; in Szajz-Regen: C. Fronius Kaufmann, E. Wermescher Apotheker, H. Czoppelt Apotheker; in Batos: C. Farkas Apotheker.

184 (1-3)

Die beiden  
**Lani'schen Häuser,**  
 das eine unter dem  
**Kornmarkt Nr. 19** ist zu verkaufen,  
 das andere  
**Fleischerthürelgasse Nr. 3** ist vom  
**1. Oktober l. J.** ab zu vermieten  
 eventuell auch zu verkaufen.  
 Auskunft erteilt  
**EDUARD LANI**  
 in Bistritz.

247 (3-3)

**H. Nestlé's Kindermehl**  
 15jähriger Erfolg.

21 Auszeichnungen  
 worunter  
 8 Ehrendiplome  
 und  
 8 gold. Medaillen.



Zahlreiche  
 Zeugnisse  
 der ersten  
 medizinischen  
 Autoritäten.

Schweizer Fabrikmarke. 251 (2-10)

**Vollständiges Nahrungsmittel für kleine Kinder.**  
 Erfah bei Mangel an Muttermilch, erleichtert das Entwöhnen,  
 leicht und vollständig verdaulich, deshalb auch Erwachsenen bei Ma-  
 genleiden als Nahrungsmittel bestens empfohlen.  
 Zum Schutz gegen die zahlreichen Nachahmungen führt jede  
 Packung die Unterschrift des Erfinders **Henri Nestlé** und auf der  
 Deckel Etiquette die Schutzmarke des Central-Depositeurs **F. Berlyak**.

≡ Eine Dose 90 kr. ≡  
**H. Nestlé's condensirte Milch**  
 ≡ Eine Dose 50 kr. ≡  
 Central-Depôt für Oesterreich-Ungarn:  
**F. BERLYAK,**  
 WIEN, I, Nagelgasse 1.  
 Depôt in Bistritz: Albert Ring, Apotheker.  
 Verkauf in allen Apotheken Siebenbürgens.

Im **Lebküchner'schen Hause** in der **Holzgasse**  
 wird mit dem ersten Oktober die Wohngelegenheit im  
 ersten Stocke zu vergeben sein. Dieselbe wird eventuell  
 auch zu je einem, zwei oder mehreren Zimmern  
 vermietet. Näheres erteilt im Hause selbst

261 (1-4)

Regina Lebküchner.



Die besten und schönsten  
**HARMONIKAS**  
 und alle  
**MUSIK-INSTRUMENTE**  
 nur bei  
**JOH. N. TRIMMEL**  
 WIEN, VII. Kaiserstrasse 74.

Preis-Courante über Harmonikas oder Musik-Instru-  
 mente gratis und franco.

Mindestens  
**fl. 10 ö. W. täglich**  
 sicherer Verdienst  
 sind für Jedermann  
**ohne Kapital**  
 zu erzielen, der sich in seinem stabilen Aufenthaltsorte mit dem Verfaufe  
 von gefällig ausgestellten Katenbriefen befähigt. Offerte zu richten:  
**Wechselhaus H. FUCHS, Budapest,**  
 Dorotheengasse 9. 228 (5-6)

**DAS BESTE**  
**IST DAS BOHTE**  
**Cigaretten-Papier**

**LE HOUBLON**  
 Französisches Fabrikat  
 von **CAWLEY & HENRY, in PARIS**  
 Vor Nachahmung wird gewarnt!

**DISES PAPIER WIRD VON DEN HERREN**  
**D. J. F. POHL, D. E. LUDWIG, D. E. LIPPENHANN**  
 Professoren der Chemie an der Wiener Universität  
 bestens empfohlen u. z. wegen seiner ausgezeichneten Qualität  
 seiner absoluten Reinheit und weil demselben  
 keinerlei der Gesundheit schädlichen Stoffen beigemengt sind.

LE HOUBLON  
 500 PAPIERS  
 LE HOUBLON  
 17, rue de Valenciennes, PARIS

## Apothek zur „Minerva“ in Bistritz.

Ich offeriere meine selbst erzeugte

### Getreide-Beize

als verlässliches Mittel gegen Stinkbrand bei Weizen, Ruß und Staubbrand bei Kukuruz, Hafer und Gerste.

Meine Getreidebeize löst sich sehr leicht in kaltem Wasser auf, beeinträchtigt die Keimfähigkeit des Getreides in keiner Weise, dagegen aber zerstört sie zuverlässig alle am Saatkorn haftenden Pilze, sowie auch die im Erdreiche um das Saatkorn liegenden Sporen.

Meine Getreidebeize wird in Päckchen à 10 fr für 40 Liter Aussaat und in Päckchen à 30 fr für 240 Liter Aussaat verkauft:

in Bistritz bei Herrn C. Zintz. Gebrüder Fleischer, Kollmann & Keresztes. J. Keresztes. A. Daday. Joh. Schiffbäumer. L. Schuster. A. Goldstein: in Lechnitz: Gebrüder Fleischer: in Borgo-Prund: Daibukat Gergely: in Nassod: Fried. Goldschmied. Carl Schottl; in Tefendorf: Gustav Riemer; in Bethlen: Marzellan Sohar.

### Raupen-Leim (Tod den Raupen).

In den beiden letzten Jahren hat die Spann-Raupe (Blütenwickler, Frostspanner) unsere Obst-ernten, wie allenthalben tief empfunden, illusorisch gemacht, wodurch unserem Comitate viele Tausende von Gulden verloren gegangen sind und noch verloren gehen werden, wenn nicht wirksam gegen diese Raupe vorgegangen wird.

Von mehreren Obstgartenbesitzern aufgefordert, habe ich nun zu diesem Zwecke einen dickflüssigen, seine Klebfähigkeit 3-4 Wochen bewahrenden Raupen-Leim erzeugt, welcher auf 6 cm. breite Papierstreifen gestrichen und diese fest um den Baumstamm gewickelt es einerseits dem Weibchen des Blütenwicklers unmöglich macht, die Eier in die Blütenknospen des kommenden Jahres zu legen, andererseits aber auch die Möglichkeit bietet, durch Vertilgung der unter dem bestrichenen Papierstreifen sich ansammelnden Weibchen Milliarden von Raupen von der kommenden Obstblüte fernzuhalten. Mit dem Inhalte einer großen Büchse können leicht 1000 Bäume vor der Spannraupe geschützt werden; somit kostet ein Baum kaum  $\frac{1}{10}$  fr., während der Gewinn per Baum je nach seiner Größe leicht bis zehn Gulden beträgt.

Büchsen à 100 fr. und 60 fr. zu haben in allen obenbenannten Geschäften. (Büchsen werden mit 10 fr. zurückgenommen).

Touristenpflaster, Salicyl-Collodium, allein sichere Mittel gegen Hühneraugen und sonstige Hautverhärtungen.

Bay-Rum, sicheres Mittel gegen Ausfallen der Kopfhaare.

Salicyl-Mundwasser, Anatherin-Mundwasser, Zahnpasta, Zahntropfen und Zahnpulver, Medicinische Seifen, Seehofer-Balsam, Pserhofer-Blutreinigungspillen, Wurmzettel, Wurmchocolate, Franzbranntwein, Pain-Expeller etc.

229 (6--22)

Ein Practicant wird aufgenommen.

## Apothek zur „Minerva“ in Bistritz.

Verleger und verantwortlicher Redacteur C. Schell. — Druck von Th. Botschar in Bistritz.